Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 34 (1936)

Heft: 6

Artikel: Die chronische Entzündung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951898

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lie Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins Berantwortliche Redattion für ben wiffenschaftlichen Teil:

Ericheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition: Bühler & Berder U.= G., Buchdruderei und Berlag

Baghausgaffe 7. Bern.

wohin auch Abonnemente= und Infertione=Auftrage gu richten finb.

Dr. med. v. Fellenherg-Sardy, Privatdozent für Geburtshilfe und Gynätologie, Spitaladerftraße Rr. 52. Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Benger Bebamme, Lorraineftr. 16, Bern.

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. - für die Schweis, Mf. 3. - für das Ausland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Muftrage entfprechenber Rabatt.

Juhalt. Die chronische Entzundung. — Schweiz hebammenverein: Zentralvorstand. — Einladung zur 43. Delegierten- und Generalversammlung. — Arantentasse: Krantgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Böchnerinnen. — Eintritte. — Zur gest. Notiz. — Bereinsnachrichten: Settionen Baselstadt, Bern, Glarus, Graubunden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau, Zürich. — Aus der Prazis. — Das Klima als heilmittel. — Etwas über Kräuterturen. — Erziehung zur Anmut. — Bermischtes. - Anzeigen.

Hebammentag in Winterthur.



Die Altstadt von Winterthur.

Nur noch wenige Tage trennen uns vom diesjährigen großen Fest der Hebammen. Wir Winterthurer sind bereit, unsere Gäste 34 empfangen, hoffentlich kommen deren viele. Dies wäre der schönste Dank für die jeweilige Mühe und Arbeit der festgebenden Sektion. An uns soll es gewiß nicht fehlen, der Tagung einen würdigen Verlauf zu geben. Wir sind überzeugt, daß die Teilnehmerinnen mit guten Eindrücken und angenehmen Erinnerungen aus der Stadt der Industrie in ihren Wirkungskreis zurückkehren werden. Es stehen uns große Räume zur Derfügung im schönen neuen Casino, also Plat genug für viele, viele Schweizer Hebammen.

Rommt alle nach Winterthur, seid nicht

zu ängstlich wegen der Praris, auch eine Hebamme darf sich bestimmt mit gutem Gewissen zwei kurze freie Tage im Jahr leisten.

Für weniger bemittelte Mitglieder stehen uns einige Freibetten zur Derfügung, bitte aber diesen Wunsch schon bei der Anmeldung vermerken. Es besteht überhaupt keine Dorschrift, die komplette Festkarte zu lösen, im Falle jemand Gelegenheit hat, sich bei Bekannten verpflegen zu lassen.

Wir möchten nochmals darauf aufmerksam machen, ja den Anmeldetermin für Abendbankett und Logis unbedingt bis 19. Juni einzuhalten.

Wir entbieten unsern Delegierten und Bästen ein

"Berzliches Willkommen!"

Für die Winterthurer Kolleginnen: Frau Wullschleger.

Die chronische Entzündung.

Wenn schon die Entzündung im Allge-meinen eine plöglich eintretende Erkrankung ist, so kommt es insolge verschiedener Um-stände vor, daß sie sich längere Zeit hinzieht und so, wie man es nennt, chronisch wird. In erster Linie kann die Ursache darin lie-

gen, daß im Berlauf der akuten Entzündung Beränderungen auftreten, die es mit sich bringen, daß die Heilung nicht rasch vor sich gehen kann, sondern sich über längere Zeit hinzieht. So wirken alle größeren Berlufte von Material, alle größeren Partien abgestorbenen Gewebes und größere Mengen von schwer aufsaugbaren Ausschwitzungen. Wenn größere Gewebsmassen nicht rasch aufgesaugt werden können, oder wenn es sich um größere Anochenstücke handelt, die zwar abgestorben sind, genitute handelt, die zwar abgestorben sind, aber wegen ihrer Lage nicht rasch ausgestorben werden können, so bleiben sie als Sequester, wie man dies nennt, sahrelang liegen; sie werden allerdings infolge der Tätigkeit von damit betrauten Zellen kleiner; doch geht diese Verkleinerung sehr langfam vor sich. Dabei unterhalten sie, da sie zum Fremdörper geworden sind, eine beständige Entzündung. Oder wenn eine aröbere Oberstäcke der Saut Ober wenn eine größere Oberfläche der Haut verdrannt ist, so dilben sich zwar Gramtla-tionen; aber die völlige Ueberhäutung vom Rande her kann sich über Monate hinziehen. Wie haben schon gesehen, wie man sich in die-jen Fällen hilft: man pflanzt auf die Granulationen fleine Oberhautstücken, die mehr oder weniger anwachsen und von denen aus, wie von kleinen Inseln, die Ueberhäutung dann nach allen Seiten hin sich ausbreitet und zulett mit der bom Rande aus zusammen-

Eine andere Ursache chronischer Entzündung bilden stets erneute Reizungen und Schädigungen durch äußere Einflüsse. So kann durch fortgesetzte Staubeinatmung eine chronische Entzündung der Lunge entstehen; wir seben Entzundung der Lunge entstehen; wir sehen dies bei Arbeitern, deren Beruf solche immer neue Einatmung mit sich bringt; 3. B. Bergsleute in Kohlenminen, oder Steinmehen, die immer Steinsplitter einziehen, Müller, bei denen Wehl in die Lunge gerät, Tag sür Tag. Fortgesetzte Reibung der Haut sücht oft zu chronischer Entzündung der Haut; diese braucht nicht immer Wunden zu machen; oft sührt sie nur zu Berdickungen der Oberhaut, 3. B. die Schwiesen am Daumen von Melkern und andere Schwiesen hei Arbeitern die immer andere Schwielen bei Arbeitern, die immer die gleichen Hautpartieen einer Reibung aussetzen muffen. Wer immer aufs neue feinen Magen durch unzwecknäßige Nahrungsmittel reizt, kann eine chronische Magenentzündung bekommen; der leidenschaftliche Raucher bekommt einen chronischen Rachenkatarrh; der Trinker ebenfalls einen Magenkatarrh neben anderen Schädigungen, 3. B. der Leber.

Auch in den röhrenförmigen Körperorganen, wo sich oft härtere Massen bilden, kommt es zu chronischen Entzündungen; wer andausernd verstopft ist, hat oft einen chronischen Diddarmkatarrh, bei dem harter Stuhl mit Durchfällen, die von der Keizung des Darmes herrühren, abwechselt.

Wenn gewisse Gewebsteise ungünstigen Exnährungsverhältnissen unterliegen, so sommtes an diesen Stellen auch zu chronischer Reizung und Entzündung; so können schon geringe Schädigungen, die anderswo nur eine rasch abklingende Entzündung verursachen, Anlaß geben zu chronischen Geschwürzen, die nur wenig Reigung zu Seilung zeigen. Dahin gehören die chronischen Geschwürze am Unterschenkel bei Personen, die an Krampfadern leiden. Die mangelhafte Blutzirkusation bedingt es, daß manchmal schon das Krahen an den start judenden Haulbezirken, die schwießeisten, die schwießeisten, die schwießeisten, die schwießeisten, die schwießeisten, die schwießeisten, die Behandlung hat daher in erster Linie die Aufgabe, durch Bettlage mit erhöhten Beinen die Blutzirkulation zu verbessen; im Berein mit weiteren Waßnahmen gelingt es dann oft doch die Heilung zu errreichen.

Häufig sind auch Insektionen mit Bakterien oder Schimmelpilzen die Ursache einer chronischen Entzündung. Diese Erreger vermehren sich im Körper und erzeugen immer von neuem einen Entzündungsreiz; auch können sie versichleppt werden und an anderen Orten weitere Herbe sehen. Oder, wie bei Strahlenpilzinscktion, kann der Borgang der Entzündung kanalartig nach verschiedenen Seiten sich vom ersten Orte aus verbreiten. Dieser Pilz macht nicht einmal vor Knochen Halt, sondern bohrt lange Kanäle geradeaus durch alse Gewebe hindurch.

Endlich sind zu erwähnen die chronischen Bergiftungen mit pflanzlichen oder mineralischen Giften; diese wirken besonders auf die Leber und die Niere ein. Sie entsliehen so daß fortgesetzt durch den Darmkanal oder die Lungen oder durch den Darmkanal oder die Lungen oder durch den Darmkanal oder die Lungen oder durch den Darmkanal oder die Entsper selder durch Störungen im Stofswedisch sollte Selbstvergiftung. Ju den ersteren gehören außer dem schon erwähnten Alfohol und dem Nikotin besonders auch die Gewerbegiste: Blei, Phosphor, Anilin, Arsen, dei Malern und in der chemischen Industrie Beschäftigten; zu den letzteren die Darmgiste bei starker chronischer Berstopfung und die Harrische Gicht.

Durch strengere Borschriften in der Kabrifgesetzgebung hat die neuere Zeit versucht, viele dieser Gewerbeschädigungen zu vermeiden oder zu verringern. Roch vor 30 Jahren, als in einzelnen Tälern des Berner Oberlandes die Zündhölzchenindustrie blühte, sah man häufig Menschen, die infolge der Beschäftigung mit dem dazu benützten äußerst giftigen weitzen Bhosphor, der sogenannten Phosphor-netrose, erlagen. Die Knochen, besonders die Kieser zersielen, vereiterten, und wenn die ärztliche Silfe nachgesucht wurde, konnte oft nur durch Entfernung der abgestorbenen Knochen noch geholfen werden; die Leute hatten dann keinen Unterkiefer mehr und die Ernährung und Sprache litten dadurch fehr; übriführte diese Krankheit oft zu Tode. Erst das völlige Verbot der Verwendung des weißen Phosphors brachte Aenderung. Seither werden die Zündhölzchen nach einem anderen Berfahren mit dem weit weniger giftigen roten Phosphor (einer Abart dieses Stoffes) hergestellt; auch find fehr verbefferte

Fabrikanlagen geschaffen worden, wodurch viele Schädigungen vermieden werden können.

Aehnlich geht es in Industrieen, wo staubförmige Gifte entstehen oder die Luft erfüllen; heute muß der Fabrikant durch Absaugen des Staubes mittels einer verbesserten Bentilation dafür sorgen, daß die Arbeiter in der Lungentätigkeit nicht geschädigt werden.

Am venigsten ift noch erreicht worden auf dem Gebiete der chemischen Bergistungen durch Alsohol. Zwar glaubten die Behörden durch gewisse dem chronischen Alfoholismus steuern zu können. Man verbot den Wirtenmorgens Schnaps auszuschenken; denn diese Säufer haben die Gewohnheit, mit einem Släschen den Tag zu beginnen, was sich als besonders schädlich erwiesen hatte; aber die Berquickung der Bekändpung des Alkoholismus mit einem Geschäft (Alkoholregie) verwischte wieder die günstigen Wirkungen, die man erreichen wollte; und dabei erwies sich das Geschäft noch als ein so schlecktes, das dabei der Bund Millionenverluste erlitt, wie dies erst jüngst an den Tag gekommen ist.

Die Formen der chronischen Entzündung können verschiedene sein; ein Hauptergebnistst die entzündliche Gewebswucherung. Solche Wucherungen kommen besonders durch sortwährende Reizung zu Stande. Wir sprachen oben schon von den Schwielen an den Händen von Melkern und Arbeitern, bei denen unmer dieselben Hautteile gerieden werden. Dann sinden wir in den Lungen von Menschen mit dauernder Staubeinatmung Vildung von Knoten oder auch von ausgebreiteten Vindegewebsswucherungen. Lange dauernde Reizungen der Geschlechtsgegend bringt besonders dei Frauen mit scharfem Ausschuf die Vildung von sogenannten Feigwarzen mit sich. Man glaubte früher, diese Gebilde kämen nur bei Gonorrhoe vor; man sieht sie aber auch bei anderem Ausschuß.

Lange andauernde Reizungen bestimmter Hautteile und ihrer unterliegenden Schichten, 3. B. durch Schmaroger, wodurch Kragen erregt wird, können, wenn sie stärker außgebreitet sind, zu einer beträchtlichen Bindegewebswucherung in diesen Gebilden sühren und so entsteht die sogenannte Elephantiasis; in tropischen Ländern, wo Blutschmaroger häusig sind, sieht man oft solche "Elephantenbeine", da ein oder beide Beine ganz unsörmlich aufgeschwollen sind; inicht etwa durch blose Flüssteitsansammlung unter der Haut.

Chronische Reizungen der Knochenhaut, 3. B. in der Nähe den Geschwülsten, aber auch bedingt durch langlam fortschreitende Entzündungen, wie bei gewissen Formen der Sphilis oder der Tuberkulose, bringen Wucherungen des Knochens mit sich; Verdickungen bestimmter Stellen.

Man trifft auch chronische Abszesbildungen an, die entstehen, wenn eine Eiterung sehr lange besteht und nicht sehr lebhaste Keaktionen auslöst. So z. B. die tuberkulösen "Senkungsabszesse"; sie bilden sich im Anschlußeiner tuberkulösen Wirbelentzündung und sind von einer dien gewucherten Bindegewebshülle eingeschlossen. Sie treten meist unter dem Leistendand an die Obersläche.

Entzündliche Wucherungen der Knochenhaut, die zu Knochenneubildung führen, können durch entzündliche Vorgänge in der Näße gewöhnlicher Art, z. B. die oben berührten Krampfadergeschwüre, entstehen; oder durch sphbilitische und durch tuberkulöse Geschwüre. Solche Bucherungen dei Sphbilis kann man z. B. an den Schädelknochen beobachten und es ist interessant zu wissen, daß man dei Schädeln aus der Pfahlbauerzeit solche runde wallsörnige Knochenverdickungen gefunden hat, die rings um ein bestehendes chronisches Gesichwür entstanden waren.

Die Schleimhäute zeigen auch chronische Katarrhe, die durch direkte Reizung (Sphilis,

Tuberkuloje, reizender Inhalt der Kanäle) oder aber durch Störungen der Blutversorgung entstehen können. Auch andere Inseltionen bringen chronische Geschwüre, z. B. im Darm bei Ruhr, einer Darminseltionskransheit, die sich an gewisse Gegenden hält.

Die Nieren, die ja so vielen Schädigungen ausgesetz sind, weil sie einen großen Teil der körperschädlichen Stoffe ausscheiden, erleiden nicht selten chronisch-entzündliche Beränderungen. Diese Entzündungen können zu Stande kommen durch Infektion mit Bakterien, oder aber sie sind die Folge von Bergistungen mit anderweitigen Giftsoffen. So sehen wir nach Scharlach oft eine chronische Nierenentzündung bestehen bleiben; später, wenn etwa eine Erkältung die Niere trifft, oder wenn eine Schwangerschaft erhöhte Anforderungen an die Nierentätigkeit stellt, kann diese berlagen und der Mensch kann zu Grunde gehen. Mikrostopisch sieht man, daß dabei oft schon am Unstang größere Teile der Niere außer Tätigkeit gesetz werden, es kommt zu Zerstörung der Nierenelemente und zu Bindegewebsnucherung an ihrer Stelle. Die Niere kann im Ganzen viel kleiner werden; man spricht dann von Schrumpfniere.

Aehnlich liegen die Verhältnisse in der Leber. Diese ist für gewisse Schädigungen recht empfindlich. Besonders chronischer Alkoholmisdrauch bringt hier ähnliche Schäden hervor, wie dei der Riere. Auch hier werden die Leberzellen, die die Galle bereiten, verletzt oder zerstört; auch hier kommt es zu Vindegewebswucherung und zur Verhärtung, so daß eine Schrumpfleder entsteht, die zur Vasserjucht und schließlich zum Tode sührt.

Büchertisch.

"Das Bunder in der Heiltunde". Bon Dr. E. Lief. 3. Auflage, 21.—24. Taufend. Preis Geh. Mk. 3.20, Lwd. Mk. 4.50. 1936 J. F. Lehmanns Berlag, München.

Als Dr. Erwin Lief vor Jahren in der ersten Auslage dieses Buches an vielen Zeiterscheinungen Kritik übte, wurde es ihm vielssach verübelt, aber heute zeigt es sich, daß er seinem Bolke und der Aerzteschaft keinen beseinem Tienst leisten konnte. Es war ja schon vor dem Krieg ofsendar geworden, daß trotz der gewaltigen und glänzenden Ersolge der Medizin sich immer weitere Kreise von den Aerzten ab- und Herzten zuwandten, von denen sie eine wissenschaftliche Behandlung nicht erwarten konnten.

Lief befaßte sich nun eingehend mit dieser Tatsache und mit der Seilweise der so versichrieenen und doch so viel aufgesuchten "Kurpfuscher". Er fand, daß deren Gegner durchsauß recht hatten: Die Mittel und Wege ihrer Seilkunst waren meist primitiv, ost sogar recht bedenklich. Aber sie wußten die Kranken zu behandeln, ihren Gesundheitswillen zu weden und ihr Vertrauen zu gewinnen. Das ist für viele Leidende die Hauptsache an der Behandlung, denn der kranke Menschung, und seise auch wissenschaftlich einwandsrei, nichts wissen wie zeigt hier dem Arzt seine hohe Verantwortung und rief zur Besinnung gegen eine materialitische Beit.

Dieser Appell war nicht vergebens und Lieks Buch hat großen Anteil an diesem Umschwung. Daß es eine so tiesgehende Wittung ausübte, verdankt es in erster Linie dem diesseitigen und zeitgemäßen Inhalt. So z. B. stand damals der so schwenkt seiner verzessene Beiseis auf dem Höhepunkt seines Ruhmes: Liek war einer der ersten Aerzte, die ihn besuchten und er berichtet über die merkwürdige Heilweise dieses Wunderdottors. Uber solche Wundertäter gibt es viele in der Westt, Liek such eine und erzählt davon